

TRANSPORT-, VER- UND ENTSORGUNGSNETZE WELTWEIT



Liebe Leserinnen und Leser,

die internationale Pipeline Technology Conference findet in diesem Jahr vom 30. März bis zum 2. April 2020 in Berlin statt. Die Veranstaltung, zu der 70 % der Teilnehmer aus dem Ausland kommen, nehme ich zum Anlass, darüber nachzudenken, warum die deutsche Rohr- und Pipelinebranche zwar weltweit als vorbildlich gilt, aber dennoch in den Entwicklungsschwerpunkten weltweit nur wenig in Erscheinung tritt.

In den rasch wachsenden Ballungsgebieten in Asien, Afrika und Amerika werden jährlich mehr als 50.000 km Verteilungs- und Transportdruckleitungen verlegt. Hinzu kommen ebenfalls zigtausende Kilometer druckfreie Leitungen und Kanäle. Seit Kurzem entfällt die größte Wachstumsrate auf Afrika. Teilweise werden dort die Leitungen und Kanäle wenig nachhaltig verlegt. Deshalb sehen wir heute schon viele der schnell wachsenden Metropolen unserer Erde – zunehmend in Afrika –, die unter der Doppelbelastung aus Neuinvestition und Rehabilitation der bestehenden Netze ächzen. Wasserverluste in der Ver- und Entsorgung erreichen teilweise Werte von über 50 % und gefährden damit Leben und Umwelt.

Wir, die Älteren, erinnern uns, dass etwa bis in die 1980er-Jahre den Rohrleitungen und Kanälen in Europa/Deutschland auch nicht die Bedeutung in der Wertschöpfungskette der Ver- und Entsorgung beigemessen wurde, die ihnen, gemessen an Investitions- und Betriebskosten, zusteht. Nach leidvollen Unfällen in Verteilung und Transport von Gas sowie hohen Wasserverlusten in Verteilnetzen hat man dann in Deutschland und anderen europäischen Staaten die Maßnahmen der Vermeidung von Unfällen sowie den aktiven und passiven Korrosionsschutz erforscht und in Verordnungen, Regeln, Merkblätter und Strategien für Material, Bau und Betrieb niedergeschrieben. Parallel dazu wurde die Forschung intensiviert, Materialien und Techniken optimiert und damals über die DELIWA, heute den DVGW sowie den rbv Qualifizierungs- und Weiterbildungskampagnen initiiert, die insbesondere Unfallvermeidung und Verminderung von Verlusten sowie die Erhöhung der Standzeiten der Anlagen zum Ziel hatten. Im Ergebnis sind die Unfallzahlen z. B. an Gasleitungen trotz wachsender Gesamtröhrlängen marginalisiert worden und die Wasserverluste in Zu- und Ableitung haben in der Regel eine Größenordnung von wenigen Prozentpunkten erreicht. Ein modernes Assetmanagement stellt sicher, dass das so bleibt.

Man weiß das weltweit, dennoch sind international nur wenige deutsche Firmen aus der Rohrleitungsbranche unterwegs. Das liegt sicherlich an der kleingliedrigen Unternehmensstruktur in Deutschland und an den Berichten derjenigen, die es im Ausland versucht haben, aber teilweise deutliche Anlaufverluste haben hinnehmen müssen.

Die Konsequenz könnte darin liegen, dass wir die internationale Fachwelt nach Deutschland einladen, um mit ihnen unsere Lösungen zu diskutieren. Genau dies war die Idee, die vor 15 Jahren zum Start der Pipeline Technology Conference führte. Heute kommen annähernd 900 Betreiber, Technologieproduzenten und Dienstleister aus über 50 Staaten zur ptc nach Berlin, um mit uns über Fragestellungen und angepasste Lösungen zu diskutieren und Partner zur Lösung ihrer Probleme zu finden.

Die markigen Worte des in Hannover ansässigen Ausrüsters von Pipelinebaustellen Eginhard Vietz gaben damals den Startschuss und gelten auch noch heute: „Warum muss ich ständig mit Informationsmaterial nach Amerika, Asien und Afrika reisen – einfacher und effizienter wäre es doch, wenn Interessenten zu mir kämen und ich könnte ihnen nicht nur meine Prospekte zeigen, sondern auch meine Geräte vorführen.“

Dr. Klaus Ritter
President, EITEP Institute